

Schulen begegnen sich im Theaterspielen

Workshop der Bürgerstiftung Sindelfingen brachte Schüler von 13 Schulen zusammen

VON FLORIAN LIEB

SINDELFINGEN. Fünf Stunden standen den rund 86 Schülerinnen und Schülern am Freitag zur Verfügung, um in acht Kursen in der Schule für Musik, Theater und Tanz (SMTT) ihr Talent fürs Theater zu erproben. „Das soll keine Eintagsfliege sein“, sagte Mitorganisatorin Ismene Schell zum Abschluss. Der Theatertag für Schüler und Lehrer soll 2014 fortgeführt werden.

Eine Gruppe Jugendlicher pöbelte immer stärker ein älteres Ehepaar an, das auf einem öffentlichen Platz eigentlich nur Luft schnappen wollte. „Ja, mehr!“, drang von außen die Stimme von Anke Marx zur Bühne. „Verpissst euch!“ und „Haut doch ab!“ brüllten die Jugendlichen, bis ihre Stimmen ineinander übergingen. Aber es war alles nur gespielt für den Kurs „Chorisches Sprechen“ der Theaterpädagogin Marx. Ziel war es, dass ein Ensemble lernt, als darstellendes Element zu agieren.

Aus acht Kursen bestand der Theatertag „Sindelfingen spielt“, den die Bürgerstiftung Sindelfingen initiiert hatte. Sein Ziel war zum einen die kulturelle Bildung, zum anderen aber auch, „Gruppen, die ansonsten für sich sind, zusammenzuführen“, wie Ismene Schell sagte. Gemeinsam mit Sarah Kupke, Leiterin des Sindelfinger Campus der International School of Stuttgart (ISS), und Ingrid Bitter von der Bürgerstiftung hatte Schell die Organisation des Theatertags übernommen. Er ist aus dem Jugendtheaterfestival im Mai 2012 entstanden.

Bereits dort war die Bürgerstiftung als Schirmherrin aufgetreten. Nun wollte sie in

den Theater-Workshop jedoch mehr Schüler und Jugendliche integrieren. „Wünschenswert ist es, das schulübergreifend zu machen“, sagte Schell. Unter den Teilnehmern waren Schüler nahezu aller Schularten. „Begegnungen schaffen“ lautete der Zusatztitel des Theatertags, in dem jeder Kurs aus Schülern der Klasse 3 bis 10 von zwei unterschiedlichen Schulen bestand.

Lediglich vier Stunden hatten die Dozenten und Kursteilnehmer für ihre Arbeit Zeit, ehe die Aufführung des Gelernten anstand. In dieser hatte jeder Kurs fünf Minuten lang die Bühne im Odeon der SMTT für sich. „Wir haben uns heute erst kennengelernt,

Theatertag soll keine einmalige Sache bleiben

aber wir kennen uns jetzt gut“, betonte Esther Falk, Dozentin des Figurentheaters. Zuvor hatte sie strahlend die Darbietung ihrer zehn Zöglinge der Bodelschwingschule sowie der Johannes-Widmann Schule verfolgt. Diese hatten sich schlafen gelegt, um aufzuwachen und ein persönliches Objekt von sich in ein aufgeklebtes Viereck auf dem Boden zu legen.

Die Macher hatten sich überlegt, was es für ansprechende Bühnenkünste gibt, in denen sich die Kinder und Jugendlichen wiederfinden würden. So wurde zum Beispiel von Antje Jetzky Modern Dance angeboten, für Kinder, die sich nicht gut ausdrücken können. Stumm kam auch das Clowntheater von Alex Whitaker daher, in dem ein Stock mal zum Gewehr, zum Mikrofonständer, zur Angel oder zur Gitarre

mutieren konnte. Auch das Maskentheater von Sarah Kupke war nicht auf Worte angewiesen, sondern stellte Bewegungen in den Vordergrund.

„Eine Maske wirkt nicht mehr, wenn ihr euch umdreht“, hatte Kupke zuvor im Workshop an die 15 Teilnehmer weitergegeben. Denn das Publikum wolle schließlich die „Gesichter“ der Beteiligten sehen. „Super! Wonderful“, lobte die ISS-Leiterin nach der Probe bilingual. „Eine wunderbare Begegnung!“ Zu solchen kam es auch im Improvisationstheater-Kurs von Annette von der Mülbe und Rüdiger Ewald. Während Erstere einen Mafiakrimi und ein Fremdgeh-Drama im Eiscafé inszenierte, überließ Ewald seine Schützlinge der totalen Spontaneität. Im fliegenden Wechsel trat eine Person für ein kurzes Szenario zur anderen.

Wieder und wieder hatte Ewald zuvor die Jugendlichen daran erinnert, dass sie die Aktionen gleich umsetzen sollen, anstatt darüber zu reden. Also nicht fragen, ob man ins Kino geht, sondern die Szene direkt dort beginnen lassen. „Geh einen Schritt weiter in deinen Gedanken“, instruierte der Theaterpädagoge. Später auf der Bühne ging es dann von einem Schwimmbad in New York ins Kino und danach in die Achterbahn. „Das gab's so noch nie und wird's auch nie wieder geben“, hatte Ewald die einmalige, da spontan kreierte Revue angekündigt.

Keine einmalige Sache soll dagegen der Theatertag und die darin gelebte Begegnung der Sindelfinger Schulen sein – zumindest wenn es nach Ismene Schell geht. „Die Bürgerstiftung steht ja für Kontinuität“, sagte Schell. Daher soll es 2014 wieder einen Theatertag geben.

Nur wenige Stunden standen den Schülern und Workshop-Leitern zur Verfügung, um eine kleine Vorstellung einzubüben. Doch die Auftritte zum Abschluss des Theatertags begeisterten alle.
KRZ-Foto: Simone Ruchay-Chiodi

